

Vom Brauch der Einsiedler «Schafböcke»

Skurriles in der Reihe «Sonntagsfreuden»

bai. «Schafböcke» heisst das Süssgebäck, das man in Einsiedeln kaufen kann. Die Innerschweizer Spezialität hat eine lange Geschichte. Seit dem 17. Jahrhundert verkauften Einsiedler Krämerinnen den Pilgern «Schafböcke» als Proviant auf ihrer Wallfahrt nach Santiago de Compostela.

So ist es im jüngsten Büchlein der Reihe «Sonntagsfreuden» zu lesen, das den Bräuchen um die «Schafböcke» gewidmet ist. Diese seien ein Konkurrenz-Gebäck zum Zürcher Tirggel, berichtet Gina Lisa Bucher, die gemeinsam mit Roland Früh die Heftchen über alte Rezepte und vergessene Bräuche herausgibt. Die Innerschweizer Spezialität erinnere im Geschmack an den Zürcher Tirggel. Der Name des «Chröml» rührt daher, dass ihm der Kopf des Lammes Gottes aufgeprägt ist. In Zürich war die Spezialität als «Limbock» bekannt, wegen der klebrigen Art von Mehl, die beim Backen verwendet wurde. Heute ist das Süssgebäck aus Mehl, Zucker, Honig und Salz nur in den Einsiedler Bäckereien «Tulipan» und «Goldapfel» erhältlich, denn das genaue Rezept wird bis heute geheim gehalten. So vermisst der Leser die Mengenangaben denn auch im fünften Büchlein der Reihe «Sonntagsfreuden».

Im Gespräch mit Gina Lisa Bucher zeigt sich, dass Leute um die dreissig anderes im Kopf haben als «Coolness», sie besinnen sich vielmehr zurück auf Grossmutterzeiten. Manche interessieren sich gar für Volkskunde und setzen sich mit alten Rezepten auseinander, die an verschwundene Schweizer Bräuche geknüpft sind. Gina Lisa Bucher und Roland Früh gehören zu dieser Spezies. Beide wohnen in Zürich und haben gerade ihr Studium der Publizistik und Kunstwissen-

schaft abgeschlossen. Vor zwei Jahren machten sie sich auf die Suche nach den vergessenen Bräuchen, die mit dem Bündner Gericht Pizokel verbunden sind. Bei Recherchen im Bündner Staatsarchiv entdeckten sie Dokumente über den Festtag «dumengia digls pizochels» in der Gemeinde Lenz. Mönche und Nonnen begingen dieses Frühlingsfest bis Mitte des 20. Jahrhunderts. Sie verspeisten Pizokel und Schnecken, die nach damaliger Auffassung Krankheiten heilen konnten. Bucher und Früh fragten in der Gemeinde Lenz nach dem Brauch, doch dieser war den Einwohnern nicht bekannt. Grund genug, wenigstens Kopien der Schriften, die noch davon zeugten, nach Zürich zu verfrachten.

Die beiden haben seither ein kleines Archiv mit skurrilen Bräuchen aufgebaut. Die interessantesten erzählen sie in hübschen Heftchen nach; das Layout haben die Zürcher Grafikerinnen Naima Schalcher und Naomi Baldauf entworfen. Für die Illustration werden jedes Mal andere Künstler angefragt. So hat für das vierte Büchlein Gabriela Fridrichsdottir, Cousine der Popsängerin Björk, den Brauch des Rapperswiler «Katzenstürzens» illustriert. Den visuellen Auftritt des ersten Heftchens gestaltete eine Japanerin, die von Pizokels keine Ahnung hatte. Gerade dies mache den Reiz aus, ist Bucher überzeugt. Ein Wermutstropfen: Die Texte bleiben teilweise an der Oberfläche. Man läse gerne noch präzisere Details über die alten Bräuche.

Sonntagsfreuden. Heft 5: Schafböcke, Fr. 12.-. Zu beziehen in der «Buchhandlung am Helvetiaplatz», Stauffacherstrasse 60, 8004 Zürich, oder bei «Buch und Wein», Ankerstrasse 12, 8004 Zürich. www.sonntagsfreuden.ch